

ProRing-Seminar zur Auswertung von  
Beringungs- und Wiederfunddaten  
2007

15.-16. September, Osterode am Harz



Programm

Anreise am Vorabend möglich

**15. September**  
ab 9:30 Anmeldung

- 10:30 **Dr. Susanne Homma** Begrüßung / Ablauf  
10:45 **Herwig Zang** Grußwort der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung  
11:00 **Thomas Heinicke** Wasservogelzug in Ostdeutschland - Erfahrungen bei der Auswertung von Funddaten für 45 Wasservogelarten aus dem Datenbestand der Beringungszentrale Hiddensee  
11:20 **Andi Lischke** Zeig mir Deinen Schnabel - und ich sag Dir wie Du färbst  
11:40 Pause  
12:00 **Herwig Zang** vom Zusammenhangsverdacht zur Publikation?  
12:20 **Hendrik Trapp** Möglichkeiten der gezielten Datensammlung  
12:40 **Olaf Geiter** Daten in den Beringungszentralen - Sie sollten häufiger genutzt werden  
13:00 Mittagspause, Essen  
14:00 **Dr. Marie-Luise Hubert** Statistik, Signifikanz und Excel  
14:20 **Dr. Klaus-Dieter Feige** Trend- und Wachstumsmodelle in der ornithologischen Forschung  
15:00 Pause  
15:30 **Dr. Tim Coppack** Auf den Schultern von Giganten – Literatur finden, filtern und nutzen  
15:50 **Dr. Norbert Schäffer** Beringungsdaten im praktischen Naturschutz  
16:20 Pause, Kaffee + Kuchen  
16:50 **Dr. Andreas Goedecke** Einen Sack Flöhe hüten? Koordination eines Beringungsprojektes am Beispiel des deutschen Graureiherprogrammes  
17:20 **Dr. Ernst Kniprath** Wie aus alten und dazu noch fremden Schleiereulendaten eine Auswertung wurde  
17:50 Pause  
18:30 gemeinsames Abendessen großes kalt-warmes Buffet  
20:00 **Dr. Hans-Ulrich Peter** Vogelwelt und Vogelberingung in der Antarktis  
Gespräche - gemütliches Beisammensein

## 16. September 2005

ab 7:30 Frühstück

8:30 **Dr. Wolfgang Fiedler** Bestimmt - beringt - und dann? Über morphologische Maße, die Beringer erheben sollten

9:00 **Dr. Volker Salewski** Verderben viele Köche den Brei? Über den Umgang mit Datenerhebungen durch verschiedene Beringer

9:30 Zusammenstellung der Gesprächsgruppen

9:35 Pause

### 9:45 **Gesprächsgruppenvorschläge**

- Ring, Berihidd, Excel, Daten von den Beringungszentralen, Datenverwaltung
- Statistik, Mathematik, Auswertung, was kann ich mit meinen Daten machen
- Vergleichbarkeit von Daten, Datenerhebung in Gruppen von Beringern
- Daten bewerten und publizieren und nutzen
- Beringungspraxis, Erhebung biometrischer Daten

die Gesprächsgruppen werden vor Ort nach Interessenlage zusammengestellt. Vorschläge sind herzlich willkommen.

11:30 Pause

11:45 **Dr. Einhard Bezzel** Wie bringe ich Informationen unter die Leute? Vom Publizieren in der Ornithologie

12:50 **Dr. Susanne Homma** Schlußwort

13:00

Ende

13:15 Mittagspause, Essen

14:15-ca 15:45

**ProRing Mitgliederversammlung 2007**

## Seminar zur Auswertung von Beringungs- und Wiederfunddaten

### Kurzfassungen der Vorträge

Osterode am Harz, 15.+16.

September 2007



Thomas Heinicke, Vilmnitz

**Wasservogelzug in Ostdeutschland** - Erfahrungen bei der Auswertung von  
Funddaten für 45 Wasservogelarten aus dem Datenbestand der  
Beringungszentrale Hiddensee

Im Rahmen eines Projektes der Beringungszentrale Hiddensee (BZH) und Proring wurden für insgesamt 45 Wasservogelarten Auswertungen v.a. hinsichtlich des Zugverhaltens vorgenommen.

In dem Vortrag werden die notwendigen Arbeitsschritte vorgestellt, um aus den bei der BZH vorliegenden Rohdaten entsprechende Ergebnisse zu erzielen. Von besonderer Bedeutung ist in einem ersten Schritt eine digitale Aufbereitung noch nicht in der Datenbank der BZH befindlicher Datensätze sowie eine umfangreiche Kontrolle der bereits digitalisierten Daten. Hier sollten u.a. Kontrollen der Beringungs- und Fundkoordinaten, der richtigen Art, Fundkreis und -land, Funddatum usw. durchgeführt werden, um mögliche Fehler zu erkennen und zu beheben.

Im Anschluss werden anhand mehrerer Beispiele verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie Datenauswertungen vorgenommen und graphisch dargestellt werden können.

Andi Lischke, Hofeld-Mauschbach

**Zeig mir Deinen Schnabel - und ich sag Dir wie Du färbst**

Blaukehlchen werden im Allgemeinen phänotypisch nach ihrer Kehlfärbung unterschieden in rotsternige (*Luscinia svecica svecica*) und weißsternige (*Luscinia svecica cyaneola*).

Die Kehlfärbung tritt jedoch normalerweise nur bei den männlichen Tieren auf und hat auch hier in den einzelnen Unterarten eine große Variation.

Doch wie unterscheiden sich die Weibchen dieser beiden Phänotypen?

Beringte Tiere werden üblicherweise nach dem Fangdaten während des Durchzuges bestimmt, Rotsternige ziehen später. Dies ist jedoch wenig befriedigend.

Ich untersuchte sichere männliche Tiere beider Phänotypen und stellte Unterschiede in der Schnabelform und -breite fest.

Die statistische Auswertung von Schnabelmaßen von 120 Bälgen bestätigte signifikant diesen Unterschied, und ließ sogar eine Unterscheidung geographisch getrennter Formen des rotsternigen Typs zu

Herwig Zang, Goslar

### **Vom Zusammenhangsverdacht zur Publikation**

Die Beringung nestjunger Schleiereulen *Tyto alba* im Raum Goslar ließ schon bald die Vermutung aufkommen, dass die Wanderungen der Jungvögel bevorzugt in nördlicher Richtung stattfinden.

Zur Erhärtung dieses Verdachts werden die Ringfunde genauer analysiert und eine These formuliert: „Der nördliche Steilabfall des Harzes stellt für die Wanderungen der jungen Schleiereulen eine deutliche Barriere nach Süden hin dar“.

Anhand dieses Beispiels wird gezeigt, wie man weiter vorgehen kann: Bevor man den Text entwirft, erfolgt zunächst eine Literaturrecherche. Danach werden die Abschnitte Einleitung, Material und Methode, Ergebnisse und Diskussion bearbeitet. Außerdem gilt es einige formale Dinge zu beachten und schließlich zu überlegen, wo man die Arbeit zur Veröffentlichung einreicht.

Hendrik Trapp, Klipphausen-Riemsdorf

### **Möglichkeiten der gezielten Datensammlung**

Mehr als bisher wird es künftig darauf ankommen, gezielt Funde gekennzeichnete Vögel zu erlangen und u.a. dadurch die Anwendung der Beringungsmethode effizient zu gestalten. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass bestimmte Möglichkeiten der planmäßigen Datenerfassung bislang oftmals nicht oder nur unzureichend genutzt werden. Ebenso wie bei Beringung selbst, sollte im Zuge der Sammlung von Wiederfunden konzeptionell vorgegangen werden. Dabei spielt es gewöhnlich keine Rolle, ob das Interesse ausschließlich eigenen Ringvögeln gilt (z.B. Strukturuntersuchung einer Brutpopulation) oder generell beringte Tiere gefunden und identifiziert werden sollen (z.B. systematische Ringablesungen an Möwen). Insbesondere die Verwendung von Zusatzmarkierungen kann es erleichtern, Funddaten gezielt zu erheben. Effektiv können sowohl diese Form der Kennzeichnung als auch die herkömmliche Beringung aber nur sein, wenn sie an eine planvolle Vorgehensweise gekoppelt sind.

Neben Grundsätzlichem wird im Vortrag auf die Möglichkeiten und Grenzen einer gezielten Datensammlung eingegangen. Diese sind beispielsweise in

Abhängigkeit von der Körpergröße und der Lebensweise der jeweiligen Vogelarten sehr verschieden. Beispiele aus mehreren Markierungsprojekten verdeutlichen die Problematik. Anhand von Erfahrungen wird gezeigt, wie hilfreich bestimmte Strategien bei der Datensammlung sein können. Ein wesentliches Anliegen ist dabei, Anregungen für die eigene Tätigkeit zu geben.

Olaf Geiter, Schortens

### **Daten in der Beringungszentralen - viel zu selten genutzt**

An den Beringungszentralen werden z.T. seit über 100 Jahre Beringungs- und Wiederfunddaten gesammelt und archiviert. Dies ist ein riesiges Reservoir an Daten für die verschiedensten Auswertungen, das noch viel zu wenig genutzt wird. Mittlerweile liegen (fast) alle Wiederfunddaten und zumindest die neueren Beringungsdaten digital vor. Die Auswahl der erbetenen Daten kann nur nach Kriterien erfolgen, die durch das Speicherformat der Daten begünstigt werden. So sind z.B. im Datenbestand der BZ Helgoland bei den Ortsdaten nicht die Landkreise oder bei älteren Beringungen auch nicht die Beringer gespeichert. Ein Zugriff darüber kann also nicht erfolgen. Die (noch) nicht digitalisierten Daten können in der Regel nicht mehr bereitgestellt werden.

Die Anforderung der Daten durch einen Beringer oder anderen Auswerter ist unkompliziert. Erforderlich ist nur eine Beschreibung, für welche Fragestellungen die Daten genutzt werden sollen und welche Daten dafür erbeten werden. Die Zentralen prüfen dann, ob die Datenherausgabe erfolgen kann. Besonders soll verhindert werden, dass (geplante) Auswertungen der Beringer durch die Datenlieferung an Dritte vorweggenommen werden können. In der Regel hat der Beringer das Erstverwertungsrecht der Daten seiner Beringungsprogramme.

Sollen die Daten mehrerer Beringungszentralen für eine Auswertung herangezogen werden, stehen die Daten der zentralen EURING-Datenbank zur Verfügung. Alle europäischen Beringungszentralen geben die Daten ihrer wiedergefundenen Ringvögel in diese Datenbank ein. Die Nutzung dieser Daten ist allerdings nicht kostenlos. Mit dem Nutzungsentgelt wird die Datenbank finanziert. Ein Umgehen des Nutzungsentgeltes durch direkte Datenanfragen bei mehreren Beringungszentralen wird nach den EURING-Regularien dadurch verhindert, dass die Zentralen in solchen Fällen keine Daten herausgeben und auf die EURING-Datenbank verweisen.

Dr. Klaus-Dieter Feige

**Trend- und Wachstumsmodelle in der ornithologischen Forschung**

Dr. Maria-Luise Hubert, Rostock

### **Statistik, Signifikanz und Excel – praktische Hilfen**

Viele lebendige Tiere und am Ende viele unanschauliche Zahlen - was kann ich daraus machen - vielleicht Grafiken?

Wann lohnt sich die Mühe der statistischen Auswertung?

Wir prüfen unsere Hypothesen mit statistischen Methoden.

"Kochrezepte" - der geringste Aufwand für das notwendige Übel.

Dr. Tim Coppack, Wilhelmshaven

### **Auf den Schultern von Giganten – Literatur finden, filtern und nutzen**

So atemberaubend vielfältig sich die Vogelwelt uns offenbart, so überwältigend erscheint auch die Fülle an Literatur, die der Mensch den Vögeln widmet. Für Ornithologen stellt sich häufig die Frage, wie man dieser Schriftenflut Herr werden kann, bereitet doch selbst die physische Archivierung erhebliche Schwierigkeiten. Welche Publikationen sind für eine spezielle Fragestellung relevant? Welche Veröffentlichungen sind heute noch gültig, und welche Hypothesen machen überhaupt Sinn? Nicht jeder publikationswillige Beringer hat die Zeit oder die logistischen Möglichkeiten, tiefer in die Annalen der Ornithologie vorzustoßen. Wer aber das Internet nicht scheut, kann sich bereits mit wenigen Mausklicks einen soliden, aktuellen Literaturüberblick verschaffen, ohne die Originalarbeiten besitzen zu müssen. Doch sollte dabei der Filter nicht zu grob eingestellt werden. Denn oft schlummert fernab der Informationsgesellschaft ungeahntes Wissen auf Papier. Bei der Bergung solcher Schätze hilft vor allem der Kontakt zu den Vereinsbibliotheken der DO-G und des VSO.

Dr. Norbert Schäffer, Sandy/UK

### **Beringungsdaten im praktischen Naturschutz**

Die Beringung von Vögeln ist eine wichtige und bei einem weiten Spektrum von Fragestellungen häufig angewandte Methode zur Beantwortung naturschutzfachlicher Fragen. Bei jedem Projekt muss, insbesondere bei Untersuchungen an hochbedrohten Arten, eine Abwägung stattfinden, ob der mögliche Zuwachs an naturschutzrelevantem Wissen eine eventuelle von Fang und Beringung ausgehende Gefährdung von Vögeln rechtfertigt.

Die britische Royal Society for the Protection of Birds (RSPB), mit mehr als einer Million Mitgliedern Europas größter Naturschutzverband, steht der Vogelberingung grundsätzlich positiv gegenüber. Hierbei ist es für die RSPB selbstverständlich Bedingung, dass Vogelberingung von hervorragend geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit sehr hohem Standard

bezüglich einer möglichen Beunruhigung oder Gefährdung der Vögel durchgeführt wird.

In meinem Referat werde ich anhand von zahlreichen Beispielen die Bedeutung der Vogelberingung aus Sicht der RSPB erläutern. Meine Beispiele beziehen sich auf so unterschiedliche Arten wie Seggenrohrsänger und Rotmilan, Zaunammer und Rohrdommel, Tristan-Albatross und Schottischen Kreuzschnabel. Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen ist Vogelberingung eine hervorragende Methode, um Vögel den Menschen näher zu bringen. Die RSPB führt hierzu Vogelberingung gelegentlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen vor.

Dr. Andreas Goedecke

### **Einen Sack Flöhe hüten? Koordination eines Beringungsprojektes am Beispiel des deutschen Graureiherprogrammes**

Dr. Ernst Kniprath, Kreiensen

### **Wie aus alten und dazu noch fremden Schleiereulendaten eine Auswertung wurde.**

Jemand hat mal 21 Jahre lang systematisch Schleiereulen beringt (auch die Altvögel) und damit vor 15 Jahren aufgehört. Zur Auswertung der Daten ist er wegen anderer Verpflichtungen nicht gekommen. Etwa zu der Zeit habe ich (ganz woanders) mit einer genau gleichen Aktion angefangen. Die Daten der Aktion Nr. 1 (auf Papier) erhielt ich freundlicherweise ohne jede Einschränkung zur Auswertung. Ich wollte als Vorübung für meine eigenen Daten eine Auswertung wagen. Gleichzeitig dachte ich, dadurch noch Hinweise zu bekommen, worauf ich bei meiner Feldarbeit achten müsse.

Vortragen will ich, wie ich die Papierdaten in eine für mich auswertbare Form gebracht habe und welchen Fragen ich nachgegangen bin. Es ist möglich, dass die Ergebnisveröffentlichung bis zum Seminar vorliegt (Eulen-Rundblick 57).

Wahrscheinlich kann man dann auch den kompletten Text lesen auf der homepage der AG Eulen ([www.ageulen.de](http://www.ageulen.de)).

Dr. Hans-Ulrich Peter, Jena

### **Vogelwelt und Vogelberingung in der Antarktis**

Seit 1979 arbeiten Ornithologen aus Deutschland auf King George Island, South Shetland Islands, Antarktis.

In diesem Gebiet gibt es 13 Brutvogelarten (Zügel-, Esels- und Adeliepinguin, Riesensturmvogel, Kapsturmvogel, Schwarzbauchmeerläufer, Buntfußsturmschwalbe, Blauaugenkomoran, Scheidenschnabel, Antarktisseeschwalbe, Dominikanermöwe, Südpolarskua, Braune Skua) und

zahlreiche Gastvogelarten, die im Vortrag vorgestellt werden. Beispielhaft werden Ergebnisse der Arbeit der Jenenser Gruppe für Polar- und Ornitho-Ökologie aus den letzten 24 Jahren aufgezeigt. Besonders wird auf die Bedeutung der Beringung eingegangen, die insbesondere zur Erforschung der Populationsökologie geeignet ist. Zur Zugforschung sind dagegen andere Methoden (Satellitentelemetrie, GLS-Logger) eher geeignet, deren Anwendung an Raubmöwen aufgezeigt wird.

Dr. Wolfgang Fiedler, Radolfzell

### **Bestimmt - beringt - und dann? Über morphologische Maße, die Beringer erheben sollten.**

Wer Vögel beringt, nimmt sie auch in die Hand. Da bietet es sich an, zu den üblichen Informationen über Vogelart, Alter, Geschlecht, Beringungsort und -zeitpunkt auch einige Messungen am Vogel durchzuführen, die für eine Vielzahl von Fragestellungen grundlegend wichtig sind. Hierzu gehören beispielsweise die Körpermasse, die Ausprägung der Fettdepots oder des Brustmuskels und natürlich einige Längenmaße an Flügel und Beinen. Für viele Fragestellungen werden die Daten nochmals ein ganzes Stück wertvoller, wenn einige dieser Zusatzvariablen erhoben werden und für die Auswertung verfügbar sind – beispielsweise wenn es um Populationszugehörigkeiten, Körperkondition oder auch die Frage nach langfristigen Änderungen von Körpermaßen geht. Nicht zuletzt werden einige dieser Messungen manchmal sogar zur Artbestimmung verwendet. In diesem Seminarbeitrag geht es darum, welche Maße heute als Standard erhoben werden sollten, wie sie genommen werden und was dabei zu beachten ist.

Dr. Volker Salewski, Radolfzell

### **Verderben viele Köche den Brei? - zur Anwendung von Linearen Gemischten Modellen bei der Analyse von Datensätzen mit bearbeiterbedingter Varianz**

Bei größeren Beringungsprojekten werden morphologische Maße von verschiedenen Beringern erhoben. Dabei ist es unvermeidbar, dass es zu beringerbedingten Unterschieden in den Daten kommt. Am Beispiel der Flügellängen von Teichrohrsängern wird gezeigt, wie sich mit Hilfe von Linearen Gemischten Modellen der Einfluß verschiedener Beringer auf die erfassten Daten schätzen lässt und wie die Daten um den Beringereffekt korrigiert werden können.

Dr. Einhard Bezzel, Garmisch-Partenkirchen

**Publizieren und wahrgenommen werden.  
Von Ornithologen, Vogelbeobachtern und Vogelschützern in der  
Informationsgesellschaft.**

Noch nie war es so leicht, sich mit Informationen aller Art an die Öffentlichkeit zu begeben. Die Menge der Veröffentlichungen über Vögel schwillt in allen Medien exponentiell an. Doch gemessen an der Informationsmenge ist das Wissen einer so gut wie über Alles informierten noch Ansichten aus dem 19. Jahrhundert. Die Vogelgrippe hat gezeigt, dass selbst Spitzenpolitiker keine Ahnung über Grundfragen des Vogelzugs haben – und das in einem Land, das nicht zuletzt durch die Einführung der Vogelberingung seit über 100 Jahren in der Vogelzugforschung weltweit führend ist.

Fachlich seriöse Publikationen, die auch eine Zielgruppe erreichen sollen, stellen hohe Anforderungen an einen potenziellen Autor. Nicht alles, was auf den ersten Blick wichtig erscheinen mag, rechtfertigt den Aufwand einer Publikation. Was aber kommentarlos in der Schublade abgelegt wird, hat keine Chance, zur Vermehrung von Kenntnissen beizutragen. Man muss Mut haben, auch einmal andere Wege zu gehen, um gehört oder gelesen zu werden. Man muss aber auch mit Konventionen gehen und das, was man zu sagen hat, in einer Form anbieten, die angenommen wird. Und vor allem: Man muss sich fachlich kundig machen, ehe man leichtfertige Behauptungen streut.

Ornithologen, Vogelberinger, Vogelbeobachter und Vogelschützer haben trotz überbordendem Informationsangebot nach wie vor die Aufgabe, über ihr Wissen und ihre Arbeitsergebnisse zu publizieren. Sie müssen sich allerdings vielen Vorgaben und Sachzwängen stellen. Das gilt auf allen Ebenen von der wissenschaftlichen Originalarbeit bis zum Wissenstransfer in der Tageszeitung oder auf der Homepage. Ignoranz spricht im öffentlich Rechtlichen Radio und Fernsehen immer noch von „Naturpark“ oder „Tierschützern“, wenn Nationalpark oder Artenschutz gemeint ist und Leute, die Finanzamt und Sparkasse sehr wohl unterscheiden können, verwechseln Vogelzug mit Vogelflug. Es gibt also noch eine Menge zu tun!